

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 98 (1972)
Heft: 3

Illustration: "Hätten wir jetzt nur den B-Band von Zürich!"
Autor: Wessum, Jan van

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 21.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Der Weg zum ewigen Frieden

Wir haben gehört, daß der Bundesrat die Entscheidung über den Ankauf der Kampfflugzeuge erneut verschoben hat. Eingeweihte nehmen an, daß der seit fünf Jahren präparierte Vorentscheid erst im Sommer 1972 fallen wird.

Die erste Reaktion über die Unentschlossenheit unserer Regierung ist Aerger. Geht man der Angelegenheit aber auf den Grund, so erkennt man nach kurzer Meditation, daß es die Schweiz mit ihrer peinlich genauen Evaluationstaktik in den Händen hätte, auf der Welt den ewigen, endgültigen Frieden herbeizuführen, ohne in den Waffenschmieden auch nur einen einzigen Arbeitslosen zu schaffen!

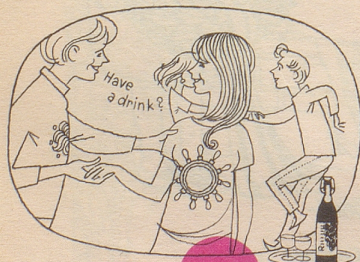
Das EMD brauchte nur von der hintersten Militärflugzeug-Fabrik der Welt Pläne anzufordern, wie sie es mit dem Erdkampfflugzeug tut, mit tausend und abertausend Listen, Tabellen, Berechnungen und Beschreibungen. Für jede nur erdenkliche Version von fliegenden Waffen. Und alles natürlich in so viel Kopien, wie wir Obersten und Militärkommissionsmitglieder haben! Die Schweiz müßte den hintersten Angestellten dieser Flugzeugwerke jahrelang pausen-

los in Atem halten mit Anfertigung von Evaluationsmaterial! So sehr, daß sich in diesen Unternehmen keine Hand mehr rühren könnte für die Produktion von Kriegsmaschinen, weder in Frankreich noch in England noch in Rußland noch in Amerika noch anderswo!

Und genau dasselbe müßte natürlich bei allen anderen Waffenschmieden der Erde in die Wege geleitet werden: Bei Tankfabriken, Kanonenherstellern, Atombombenbauern, Raketenwerken, usw. Dann wird niemand mehr angreifen können, wenn keine Waffen mehr fabriziert werden, sondern nur noch Evaluationen für die Schweizer! Dann wäre die Welt gerettet, und auch die Argumente der großen Waffenfabrikannten würden hinfällig: Es herrschte in der Rüstungsindustrie keine Arbeitslosigkeit, ganz im Gegenteil: Die Evaluationen für die Eidgenossenschaft sind derart kompliziert, daß man zu ihrer Ausarbeitung eher noch Personal anstellen müßte!

Die Schweiz aber hätte auf diesem Umweg ihre humanitäre Mission wieder einmal in grandioser Weise erfüllt.

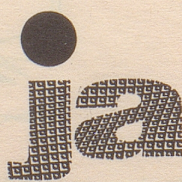
Robert Däster



Quell der Lebensfreude: RESANO Traubensaft!

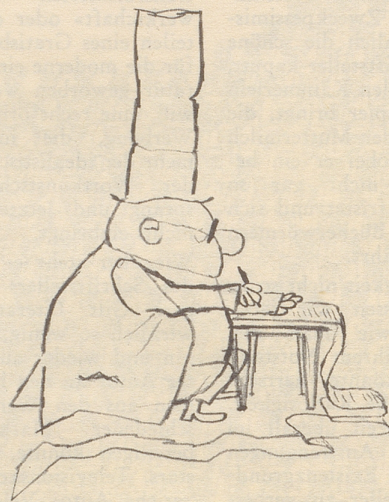
BRAUEREI USTER

Pünktchen auf dem i



6ff

Giovannettis Kaminfeuer-Geschichten



Ein pensionierter Büffel war, durch das unachtsame Berühren einer Oellampe, in der persischen Abteilung des Museums für Völkerkunde, blitzartig und leibhaftig in die Welt persischer Miniaturen geraten. Als das brutzelnde Geräusch der, sich wieder verfestigenden, Atome verdrauscht war, sah er ein, daß er in dieser fremdartigen Welt nur unglücklich sein konnte. Er wollte zurück zu seinem Televisionsapparat, zu seinen Blutwürsten, seiner Tageszeitung und seinem kühlgestellten Bier.